

Augustin Wien

Nr. 221 / 2008

Eine Installation für Charlotte Salomon

EXTRAVAGANTER FAMILIENROMAN

Mit einem offenen, begehbaren Käfig aus Eisenprofilen, der das »Gefängnis Mensch in seinem emotionalen, zeit- und raumbedingten Beziehungsnotstand widerspiegelt«, und 15 integrierten Collagen bezieht sich die in Wien geborene und in Köln lebende Künstlerin Andrea Morein auf das Leben und Schaffen Charlotte Salomons im Exil. Die Berlinerin Salomon floh 1939 nach der Pogromnacht an

die Côte d'Azur und schuf dort in den Jahren 1940-42 einen außergewöhnlichen Familienroman: über 1300 Bilder in Gouache-Technik, die zum Teil mit auf Pauspapier geschriebenen Dialogen, Überschriften, Erzähltexten und Musikanweisungen beklebt wurden.

Die Künstlerin, die 1943 nach Auschwitz deportiert und dort im Alter von 26 Jahren ermordet wurde, erzählt in diesem Hauptwerk

die autobiografische Geschichte einer jungen Frau im Berlin der 1920er und -30er Jahre. »Leben? oder Theater?« lautet der Titel dieses Zyklus, in dem die drei Farben Rot, Blau und Gelb dominieren. Darüber hinaus griff Salomon für ihren Bilderroman auf viele Techniken aus dem Film wie Rückblende, Montage, Nahaufnahme oder Totale zurück.

Erst Jahre nach ihrem Tod wurden ihre Arbeiten in Kisten verpackt im Keller ihres Wohnhauses in Südfrankreich wiederentdeckt und 1961 erstmals der Öffentlichkeit gezeigt. Zwei Jahre später folgte die Publikation eines Bildbandes mit einer Auswahl ihrer Gouachen – initiiert von den Eltern, die zu Charlottes Lebzeiten nichts von ihrer künstlerischen Tätigkeit wussten.

reisch

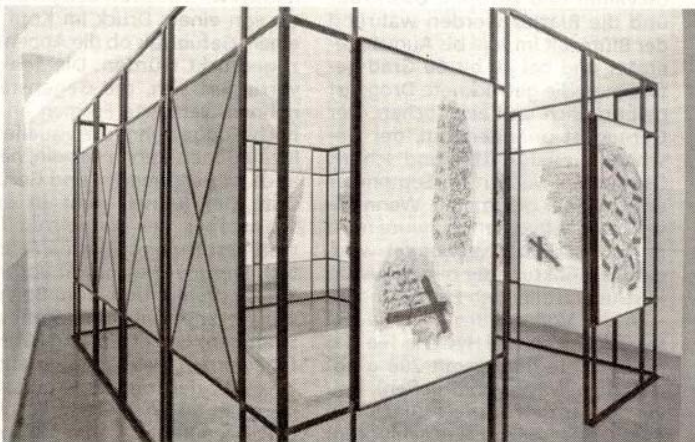


Foto: JMW

Die Installation »recto/verso« von Andrea Morein ist eine »betont subjektive« Auseinandersetzung mit (Selbst-)Zensur

I N F O

»recto/verso«
Bis 27. April im Museum Judenplatz
Judenplatz 8, 1010 Wien
Mo-Do: 10-18 Uhr
Fr: 10-14 Uhr
Eintritt: € 4,-/2,50 (erm.)
www.jmw.at

Der Standard

Wien

Mittwoch, 06. Februar 2008

AUSSTELLUNG

Jüdisches Museum, So-Do

10-18, Fr 10-14.00

recto/verso

Die Künstlerin Andrea Morein bezieht sich in ihrer Ausstellung auf das Werk der in Auschwitz ermordeten Künstlerin Charlotte Salomon und ihr Werk, das etwa 1300 kommentierte Gouachen umfasst. Die Ausstellung zeigt 15 Collagen in eine metallene Installation integriert.

Bis 27. April. (mlim)

www.jmw.at

PID
Wien

Mittwoch, 06. Februar 2008

Kunst-Installation von Andrea Morein im Museum Judenplatz =

Wien (OTS) - Das Jüdische Museum Wien präsentiert in seiner Außenstelle auf dem Judenplatz von 6. Februar bis 27. April eine Installation mit dem Titel "recto/verso". Diese Installation von Andrea Morein bezieht sich auf die Rückseiten von Charlotte Salomons Gouachen-Zyklus "Leben? oder Theater?", den die damals 26-jährige gebürtige Berlinerin auf der Flucht vor den Nationalsozialisten kurz vor ihrer Deportation nach Auschwitz schuf, wo sie ermordet wurde.

Bei der Eröffnung der Ausstellung erläuterte Andrea Morein ihren Zugang zum Oeuvre Charlotte Salomons, die für sie als Nachgeborene eine wichtige Quelle des Umgangs mit dem Holocaust sei. Die in Wien geborene und in Köln lebende Andrea Morein setzt sich mit der bewegenden Vita Salomons in sehr eigenwilliger und subjektiver Weise auseinander: Ausgangspunkt ihrer künstlerischen Arbeit sind die von Charlotte Salomon verworfenen Recto-Seiten ihres Zyklus, die sie durch Überklebungen entwertet hatte, doch mit der anderen Seite neu verwendete. Der Akt dieser entwertenden, gezielten Überklebungen sind es, der Morein fasziniert. In einer Installation, die das Gefängnis Mensch in seinem emotionalen, zeit- und raumbedingten Beziehungsnotstand widerspiegelt sind 15 Collagen auf Papier integriert, die das Thema der Zensur des eigenen selbst dem anderen gegenüber und die Zensur des anderen dem eigenen selbst gegenüber aufgreifen.

Die Installation "recto/verso" ist von 6. Februar bis 27. April im Museum Judenplatz (1010 Wien, Judenplatz 8) zu sehen. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog zum Preis von 7,50 Euro. Die Außenstelle des zu den Kulturbetrieben der Wien Holding zählenden Jüdischen Museums ist von Sonntag bis Donnerstag von 10 bis 18 Uhr, freitags von 10 bis 14 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt Euro 4,- / Euro 2,50 ermäßigt. Schulklassen haben freien Eintritt, Führungen und pädagogische Programme: Tel.: +43-1-535 04 31-311, 312 bzw. kids.school@jmw.at.

- o Kurzbiografie Andrea Morein
In Wien geboren; lebt in Köln und Tel-Aviv
Zwischen 1975 -1997 experimentelle Theaterarbeit, diverse Tätigkeiten beim Film, Performances, Location - Projekte
Zwischen 1980 - 2000 Lehrtätigkeit im Bereich Performance, Theater, Bewegung; interkulturelle Projekte
Studienaufenthalte in Israel, Großbritannien, USA, Indonesien
Seit 1997 Videoarbeiten, Installationen, Zeichnung und Fotoarbeiten
Zum Werk: www.andreamorein.com/

rk-Fotoservice: www.wien.gv.at/ma53/rkfoto/

(Schluss) sta

Wien International online

Donnerstag, 24. Jänner 2008



Ausstellungseröffnung "Straße des Exils - Weit? ... Von wo?" im Empfangsraum des Volkstheaters

Führerzimmer wurde zur Straße des Exils

Noch bis Mitte Februar können die Besucher und Besucherinnen des Empfangsraums im Volkstheater die Installation "Straße des Exils - Weit? ... Von wo?" im wahrsten Sinn des Wortes besteigen und sich entweder im Kreis drehen oder mittels Lesungen und Diskussionsrunden geschichtliche Hintergründe, Umstände und Beweggründe von Menschen im Exil näher erschließen.

Zylinder und Hörstationen

Seit Herbst 2006 widmet sich der Empfangsraum im Wiener Volkstheater - der 1938 für einen etwaigen Besuch Adolf Hitlers eingerichtet worden war - der jüngeren österreichischen Zeitgeschichte. Auf dem Programm stehen u.a. Theater-Stücke sowie Lesungen, Ausstellungen und Installationen, alles im intimen Rahmen des so genannten "Führerzimmers".

Noch bis 17. Februar zieren zwei begehbare Zylinder zur österreichischen Exilliteratur der Wiener Künstlerin Veronika Barnas den im dunklen Holz vertäfelten Raum. Mittels zweier Stufen gelangt man in das Innere des Zylinders auf dessen Boden eine sich im Kreis drehende Platte angebracht ist. Diese einmal erklimmt, kann der Besucher selbst die Geschwindigkeit regeln mit der er die an der Innenseite der Wände angebrachten Textausschnitte und Zitate "vorbeilesen" möchte. Diese stammen sowohl von österreichischen Exilanten wie Stefan Zweig, Joseph Roth, Hilde Spiel oder Theodor Kramer als auch von im österreichischen Exil lebenden AutorInnen wie u.a. Julya Rabinowich, Hamid Sadr und Vladimir Vertlib.

Biografische Angaben und Hintergrundinformationen zur Geschichte - zu Organisationen, Zeitungen und Institutionen mit denen die AutorInnen in Berührung gekommen bzw. zu den Ländern, in die sie emigriert sind - vervollständigen das Bild.

Wien International online

Donnerstag, 24. Jänner 2008



"Zwischen den Kulturen"

Wem das nicht genügt, der hat zudem die Möglichkeit mittels Hörstationen Originalaufnahmen der aus Österreich vertriebenen AutorInnen und Intellektuellen sowie der im Wiener Exil lebenden SchriftstellerInnen zu lauschen. Letztere werden im Rahmen zweier Lesungen auch persönlich anzutreffen sein.

Los geht es am 24.1 mit Rhea Krcmárová, Hamid Sadr und Vladimir Vertlib. Während Rhea Krcmárová aus ihrem eigens für diesen Abend verfassten Text "Anezkas Asche" lesen wird, werden ihre männlichen Kollegen Auszüge aus "Der Gedächtnissekretär", "Zwischenstationen" sowie "Spiegel im fremden Wort. Die Erfindung des Lebens als Literatur" zum Besten geben. Bei "Zwischenstationen" handelt es sich um die zweite Veröffentlichung Vertlibs aus dem Jahre 1999. Der stark autobiografisch gefärbte Roman erzählt das Schicksal einer Auswanderfamilie und deren Kampf, ein Stück Heimat zu finden. In "Der Gedächtnissekretär" von Hamid Sadr beschäftigt sich ein junger Emigrant mit der österreichischen Geschichte, genauer mit dem Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen. Das Buch erschien 2005 und konnte bei Presse und Publikum gleichermaßen punkten.



Rhea Krcmárová (li.) und Jula Rabinowich (re.)

Weiter geht es am 1. Februar mit Lesungen des in Wien lebenden Arztes, Autors und Psychoanalytikers Sama Maani und der in St. Petersburg geborenen Schriftstellerin Jula Rabinowich. Die junge Autorin gewann bereits 2003 den Literaturpreis "schreiben zwischen den kulturen", der von der editionExil 1997 ins Leben gerufen wurde, um Menschen mit Migrationshintergrund in ihrer schriftstellerischen Arbeit zu bestärken und zu unterstützen. Demnächst erscheint Rabinowich's Debüt-Roman "Spaltkopf".

Des Weiteren stehen ein Diskussionsabend mit u.a. der Flüchtlingshelferin Ute Bock sowie ein Gespräch mit Jiří Gruša, ehemaliger tschechischer Botschafter und Präsident des internationalen PEN Clubs, auf dem Programm.

Realisiert wurden die Veranstaltungen in Kooperation mit dem Zentrum Exil, dem Literaturhaus Wien, der Theodor Kramer Gesellschaft sowie der österreichischen Gesellschaft für Exilforschung, zu deren Zielen es u.a. gehört, die Einrichtung einer interdisziplinären Studienrichtung sowie ein Institut zur Exil- und Emigrationsforschung zu erlangen.

Wien International

online

Donnerstag, 24. Jänner 2008

Tipp

Exil Im Bild

Das Bildarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek verfügt über wesentliche Bestände zur österreichischen Exilfotografie. Unter anderem sind der Nachlass des nach New York emigrierten Fotografen Max Wolf und der Vorlass der 1938 emigrierten Lisl Steiner sowie Werkgruppen von Trude Fleischmann und Hans Spira im Archiv zu finden.

2007 wurde dem Bildarchiv im Rahmen einer Schenkung zudem weiteres umfangreiches Dokumentationsmaterial zur Geschichte der aus Österreich stammenden Exil-Fotografen zur Verfügung gestellt.

Nachzulesen und -forschen unter: www.bildarchiv.at

Tipp

Ermordet

1939 emigrierte die Berliner Malerin Charlotte Salomon ins französische Exil. Zwischen 1940 und 1942 - eine Zeit, geprägt durch die Internierung ihres Großvaters und den Selbstmord ihrer Großmutter - entstanden 1325 Gouachen expressionistischen Stils.

Diese in etwa 800 Blätter im Format 32,5 x 25cm erzählen zusammen mit erläuternden Texten und Hinweisen auf Musikstücke unter dem Titel "Leben? Oder Theater?" das Leben der in Auschwitz ermordeten jungen Künstlerin.

Die Wiener Künstlerin Andrea Morein hat diese Gouachen zum Anlass bzw. zur Vorlage genommen, sich mit dem tragischen Leben der Malerin in Form einer Kunstinstallation auseinanderzusetzen. Thematisiert wird der Mensch in seinem emotionalen, zeit- und raumbedingten Gefängnis.

Recto/verso

6. Februar bis 27. April 2008

Jüdisches Museum Wien

Judenplatz 8, 1010 Wien

www.jmw.at

Information:

Straße des Exils - Weit? ...Von wo?

Ausstellung österreichischer Exilliteratur von Veronika Barnas

18. Jänner bis 17. Februar 2008

Volkstheater

Im Empfangsraum (Eingang Neustiftgasse)

Neustiftgasse 1

1070 Wien

www.volkstheater.at

Tel.: +43-1-52111-0

info@volkstheater.at

ticket@volkstheater.at

Der Empfangsraum ist für die Zeit der Ausstellungsdauer täglich von 18.30 Uhr bis 19.30 Uhr geöffnet.

Eintritt frei

Wienweb *online*

Dienstag, 05. Februar 2008



© Bild Jüdisches Museum Wien/Votava
Artikel aktualisiert 5.2.2008

Das Jüdische Museum Wien präsentiert in seiner Außenstelle auf dem Judenplatz von 6. Februar bis 27. April 2008 eine Installation mit dem Titel "recto/verso".

Ausstellung **Installation im jüdischen Museum**

Das Jüdische Museum Wien präsentiert in seiner Außenstelle auf dem Judenplatz von 6. Februar bis 27. April 2008 eine Installation mit dem Titel "recto/verso". Diese wird von der in Wien gebürtigen Künstlerin Andrea Morein gestaltet und setzt sich mit dem Leben der in Auschwitz ermordeten Berliner Malerin Charlotte Salomon auseinander.

Die in Köln lebende Morein bezieht sich mit ihrer Installation auf die Verso-Seiten von Charlotte Salomons Gouachen-Zyklus "Leben oder Theater", den die damals 26-jährige kurz vor ihrer Deportation nach Auschwitz schuf. In einer metallenen Installation von Morein, die das Gefängnis Mensch in seinem emotionalen, zeit- und raumbedingten Beziehungsnotstand widerspiegelt, sind 15 Collagen auf Papier integriert. Thema ist die Zensur des eigenen Selbst bzw. die Zensur anderer gegenüber einer bestimmten Person.

Die Vernissage findet am 5.02. um 18:30 Uhr statt. Die Installation ist vom 06.02. - 27. 04. 2008 im Museum am Judenplatz zu sehen. (eb)

www.jmw.at >>